

# Landrat überprüft Frühfranzösisch

**Sprachdefizite** Das Kantonsparlament will das Fremdsprachenkonzept der Baselbieter Primarschulen verändern.

Das Baselbieter Parlament will, dass der Fremdsprachenunterricht in der Primarschule überprüft und, wenn nötig, angepasst wird. Mit 44 zu 38 Stimmen bei einer Enthaltung hat es sich am Donnerstag in Liestal hinter ein Postulat von Anita Biedert (SVP) gestellt, das die Verschiebung des Französischunterrichts in die Sekundarschule prüfen lassen will. Die Regierung hat angeboten, das Sprachenkonzept mit fundierten Studien und Erhebungen neu zu erarbeiten.

Anita Biedert, die den Vorstoss als verbindliche Motion eingereicht und am Donnerstag in ein Postulat umgewandelt hatte, schilderte in einem engagierten Votum die Missstände, die sich ihrer Ansicht nach durch die

**«Uns ist es wichtig, dass wir gut Französisch lernen.»**

**Thomas Eugster (FDP)**



## Landrat

Berichterstattung aus dem Baselbieter Parlament

Überfrachtung des Unterrichts in den Primarschulen einstellten. Drei Sprachen in der Primarschule führten dazu, dass Deutsch als Muttersprache zu kurz komme – mit gravierenden Auswirkungen in späteren Jahren und im anschließenden Berufsleben.

In der Debatte wehrten sich die SP und die Mitte/GLP-Fraktion fast ebenso vehement gegen den Angriff auf den Französischunterricht – mit einzelnen Abweichlern in ihren Reihen. Béatrix von Sury (Mitte) sprach in ihrem teilweise auf Französisch gehaltenen Votum von einem «Affront gegen die Romandie». «Wir können keine Landessprache abschliessen», sagte Patricia Bräutigam (Mitte). Linard Candreia (SP) sagte, Sprache sei auch Kultur: «Was senden

wir da für ein Zeichen an die Schweiz?» Und Miriam Locher (SP) wollte schlicht nicht schon wieder eine neue Schulreform.

### Breite Studien angekündigt

Die meisten Landrätinnen und Landräte, die Biedert unterstützten, wollten allerdings nicht so weit gehen und Französisch ganz auf die Sekundarschule verschieben. Die schlechten Resultate und der überfrachtete Lehrplan verlangten jedoch eine Überprüfung des Fremdsprachenkonzepts.

Thomas Eugster (FDP) sagte: «Uns ist es wichtig, dass wir gut Französisch lernen.» Die Resultate seien aber wenig berauschend, sodass sich eine Änderung des Konzepts aufdränge. Jan Kirchmayr (SP) wandte sich zwar

dagegen, Französisch von vornherein auf die Sek zu verschieben, war aber für das Postulat: «Eine Evaluation ist eine Chance.» Anna-Tina Groelly (Grüne) sagte, es sei auch zu prüfen, ob man die Reihenfolge des Fremdsprachenbeginns tauschen könnte. Regierungsrätin Monica Gschwind (FDP) versprach, dass ihre Direktion und der Bildungsrat das Anliegen mit sehr breiten Studien und Umfragen aufnehmen wollten. Die Auswirkungen möglicher Änderungen seien gross: etwa auf die weiterführenden Schulen, auf die Mobilität der Familien in der Nordwestschweiz oder auf die Ausbildung der Lehrkräfte.

**Thomas Dähler**